Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

166 (9.4.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition, Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 166. Karlsruhe, Montag, 9. April 1900. Mittagsblatt

Rückblick.

In den Wein des englichen Siegestaumels, den die Kapitulationen von Kimberley und Ladysmith und Cronjes Gefangennahme entfesselt hatten, ist durch die letzten Ereignisse des südafrikanischen Krieges wieder einiges Wasser gegossen worden. Am 31. März ist den britischen Truppen vom Burengeneral Olivier, der nach einem allgemein als meisterhaft anerkannten Rückzuge den Norden des Oranje-Freistaates erreicht hatte, bei den Wasserwerken von Bloemfontein eine höchst empfindliche Schlappe beigebracht worden. Dem General Broadwood ist nicht nur ein großer Teil seiner Mannschaft abgefangen worden, sondern er hat auch sein ganzes Gepäck und sieben Geschütze verloren. Die militärische Bedeutung dieses Mißerfolges wäre geringer, bewiese sie nicht, daß Aufklärung und Sicherung den Engländern noch immer nicht so vertraut geworden sind, wie das für die Durchführung jedes Kampfes, zumal aber im jetzt begonnenen Guerillakriege unumgänglich notwendig ist. Die gleichzeitig eingegangenen Meldungen geben aber auch sonst kein allzugünstiges Bild von der Lage des Lords Roberts, der unter diesen Umständen darauf hat verzichten müssen, seine Gemahlin bei ihrer Ankunft in Kapstadt zu begrüßen. Früher, als er geplant hatte, wird er gezwungen, von Neuem die Offensive zu ergreifen. Denn von drei Seiten wird Marschall Roberts von seinem Gegner bedrängt. Von Osten, Norden und Westen gehen die Buren gegen die Hauptstellungen der Engländer offensiv vor, und wenn sie infolge ihrer numerischen Inferiorität auch nicht in der Lage sind, einen konzentrischen Angriff auf Bloemfontein auszuführen und eine Entscheidungsschlacht zu provocieren, so ist es doch klar, daß die Zeit der idyllischen Ruhe, deren sich die Engländer bisher in Bloemfontein erfreuten, vorbei ist und daß sie sich nun täglich und stündlich auf Ueberfälle und Kämpfe gefaßt machen müssen. Die Buren haben sich nicht nur in der Front der Truppen des Marschalls Roberts, sondern auch in beiden Flanken derselben festgesetzt, und sie werden diese günstige Situation gewiß so lange ausnützen, als sie nicht aus ihren Stellungen vertrieben sind. Es ist vielleicht gut gewesen, — mit diesem etwas streng klingenden Urteil hat die „Allg. Ztg." durchaus Recht —, daß sie den Feind im eigenen Lande haben hausen sehen, wie er die Farmen verwüstete, die Häuser verbrannte und die Möbelstücke boshaft zertrümmerte. Jetzt hat jene Burenpartei, die den Krieg verabscheut und die nur eine strikte Defensive an der Landesgrenze wünschte, für ihre antiquierten Anschauungen keinen Boden mehr; der Feind steht, nachdem er wichtige Erfolge errungen hat, siegreich in der Hauptstadt des Oranjestaats, mitten im Lande. Jetzt gilt es den Kampf um Haus und Hof. Das werden Krüger und Steijn mit Nachdruck betont haben, als sie in der letztvergangenen Woche in Kroonstadt den Volksrat abhielten. Sie werden darauf hingewiesen haben, wie anders, wie günstig die Lage wäre, hätte an der Westgrenze Cronje Mafeking und Kimberley eingenommen und wenn Joubert Ladysmith besetzt, Whites Truppen zu Gefangenen gemacht und das Anfang November nahezu wertlose Pietermaritzburg eingenommen hätte — ein Plan, den die deutschen Offiziere im Burenheere empfohlen hatten und dessen Durchführung am Beginne des Krieges möglich gewesen wäre, zu einer Zeit, da den 20 000 Buren in Natal nur 10 000 Engländer und einige Natal-Freiwillige gegenüberstanden. Die Lage hat sich nun sehr zum Schlechteren verändert, aber sie ist noch lange nicht hoffnungslos, besonders wegen der großen Schwierigkeiten, welche Roberts bei der Verpflegung seiner Truppen erwachsen. Daß schon wieder eine größere englische Truppenmacht von den Buren abgefangen wurde, erregt mit Recht den Unwillen der Londoner Presse über die dilettantische Art mancher kriegerischer Unternehmungen. Katastrophen allerdings scheinen den Engländern nicht mehr zu drohen, und seitdem sie durch die Connivenz der portugiesischen Regierung die Möglichkeit gefunden haben, ihre Truppen von Beira durch portugiesisches Gebiet nach Rhodesia zu transportieren, ist ihnen eine weitere Erleichterung zuteil geworden.

Eine wahre Heldenthat zu verüben, ist den Engländern nun doch noch vergönnt gewesen. Cronje und Schiel haben mit tausend Buren die Reise in die Gefangenschaft nach St. Helena angetreten. Es ist unmöglich, bei diesem Anlaß nicht vergleichend an den großen Gefangenen zu erinnern, der vor fünfundachtzig Jahren auf das gleiche Eiland verbannt worden ist. So wie damals sein Genie ganz Europa zittern machte, fürchtete man heute in Capstadt von der Anwesenheit dieser Helden ernste Gefahren. Wie ferner die Behandlung, der auf St. Helena Napoleon unterworfen wurde, das klassische Beispiel englischer Brutalität bildet, so verbindet mit Englands Entschlusse, Cronje und seine Getreuen dorthin zu schaffen, die civilisierte Welt heute die Vorstellung wenig ritterlichen Verfahrens. Ein Unterschied aber zwischen einst und jetzt läßt sich nicht verkennen. Es ist undenkbar, daß in unserer Zeit England den Auftrag erhalten könnte, ähnlich wie im Jahre 1815, den Willen der Großmächte zu exekutieren. Immer wieder treten Symptome der allgemeinen Antipathie gegen England hervor. Dabei spielt es keine Rolle, daß anläßlich des vergeblichen Mordanschlages gegen den Prinzen von Wales Glückwünsche dem englischen Thronerben von allen Seiten dargebracht worden sind. Darin spricht sich einmal der Abscheu über die ruchlose That eines überhitzten Fanatikers aus. Auf der anderen Seite aber wünscht man nicht in den von der unnoblen englischen Presse sofort geäußerten Verdacht zu kommen, als wolle man für die Frevelthaten der englischen Politik den Lebemann büßen lassen, dem die Jagd nach Vergnügen und Genuß kaum Zeit lassen wird, sich mit den Angelegenheiten seines Landes ernsthaft zu beschäftigen. Ob auf den Prinzen von Wales geschossen wird oder nicht, ist eine kriminelle Frage, die aber jedes politischen Interesses bar ist. Sollte der Prinz Vergnügen daran finden, die Pariser Weltausstellung zu besuchen, so wird ihn daran kein vernünftiger Franzose stören wollen, trotzdem der Tod des im Kampf mit den Engländern gefallenen Obersten Villebois-Mareuil die französischen Gemüter tief bewegt und auch im Allgemeinen Frankreichs auswärtige Politik den antienglischen Charakter deutlich zur Schau trägt. Auch die letzte Rede des Ministers Delcassé beweist das. Sie enthält im wesentlichen einen Rückblick auf die Beziehungen zu England, wobei die Spannung von Faschoda und die Einigung über die Grenze der Interessensphären in Nordafrika scharf hervortraten. All die kleineren Unternehmungen aber, von denen der Minister selbstgefällig sprach, zeigen die Symptome von Erfolgen, die man gegen Englands Willen davongetragen hat. „Wir haben begonnen, in Afrika unsere Herrschaft methodisch auszudehnen" und „Wir sind wieder eine Kolonialmacht" geworden, — solche Worte klingen für Englands Ohren niemals angenehm, so sehr auch Chamberlain bei Zurückweisung des Hedderwick'schen Antrages auf engere staatsrechtliche Verbindung der Kolonien mit dem Mutterlande die Beziehungen zu diesen rühmte, wie sie sich im Laufe dieses Krieges gezeigt haben. Der sonst so ehrgeizige und sanguinische Kolonialminister, der eigentliche Träger der imperialistischen Ideen weiß sehr wohl, daß der Bogen dieser Bestrebungen nicht überspannt werden darf. Er wird sich erinnern, daß die Besprechungen, die er im Jahre 1897 während der Jubiläumstage mit den Premierminister der Kolonien über die Frage eines Zollbundes gepflogen hat, ein sehr mageres Resultat ergeben haben.

Deutsches Reich.

* **Unter dem katholischen Klerus in Bayern** mehren sich die Vergehen gegen die Sittlichkeit (S. „Vermischtes") in so bedenklicher Weise, daß selbst der ultramontane „Bayr. Kur." entrüstet ausruft: „Es ist zu viel! Irgendwo muß doch ein Grund zu finden sein für diese in letzter Zeit sich häufenden betrübendsten Erscheinungen. Vertuschen hilft nicht mehr, sondern Aufdecken der Wirklichkeit, damit man den Gründen nachzuforschen veranlaßt ist." Dem Centrum muß die Sache umso unangenehmer sein, als es gerade jetzt seinen „moralischen" Feldzug gegen die „Unsittlichkeit in der Kunst und Litteratur" führt.

* **In die Deutsche Kolonialschule** „Wilhelmshof" zu Witzenhausen, die am 7. April ihr erstes Schuljahr schließt und am 27. April das zweite Jahr beginnt, sind bisher 38 Schüler eingetreten, und bereits sieben konnte eine Anstellung vermittelt werden, ja die Anstalt war nicht in der Lage, alle Nachfragen nach Schülern zu befriedigen. Drei Schüler sind nach Kamerun gegangen, einer nach Santarem am Amazonenstrom, und je einer geht jetzt nach Venezuela, Java und Neu-Guinea. Alle sieben jungen Herrn finden Verwendung im Dienste von Pflanzungs- (Kaffee, Kakao, Tabak rc.) Gesellschaften, während im Herbst auch zwei nach Südwestafrika zu ziehen gedenken. Als ungeeignet für den Kolonialberuf sind ebenfalls sieben vorzeitig wieder ausgeschieden, während gleichzeitig der Andrang zu den überhaupt nur vorhandenen 37 Stellen ein sehr großer ist, sodaß für das zweite Schuljahr nur noch wenige Plätze frei sind.

England.

* **Die Hungersnot in Indien.** Das englische Unterhaus hat in einer akademischen Debatte die Hungersnot in Indien diskutiert, die immer schrecklichere Dimensionen annimmt, und für die England während des südafrikanischen Krieges weder Ohren noch Augen hat. Die Wortführer Indiens wiesen darauf hin, daß nach offiziellen Angaben 450 000 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 61 Millionen affiziert sind und daß 5 Millionen Menschen vom Staat gefüttert werden müssen. Sie zeigten, daß das bedeutet, daß eine Menschenmasse, so groß wie die halbe Bevölkerung von ganz Großbritannien, für die nächsten drei bis vier Monate dauernd Hunger leiden muß, während ein Achtel praktisch verhungert. Während aber Indiens Not heute doppelt so groß ist wie 1897, hat England nicht den dritten Teil dessen für es gesammelt, was es damals sammelte. Besonders scharf sprach der unionistische Abgeordnete Mc Lean. Die wahre Ursache der Verarmung Indiens ist die schwere Besteuerung und seine Verschuldung an England. Es muß jährlich 15 Millionen Pfund Sterling nach England schicken, d. h. gerade dreimal so viel, als die ganze Hungersnot kosten soll. „England hat Hypotheken auf alle Hilfsquellen Indiens. Alle großen Geschäfte, die Schiffahrt, die Bahnen, die Banken, die Fabriken sind in den Händen von Engländern, die große Gehalte haben und ihre Ersparnisse nach England schicken." Der Regierungsvertreter sprach sympathische Worte, versprach aber nichts.

Türkei.

* **Die Audienz des russischen Botschafters** Sinowjew beim Sultan trug einen herzlichen Charakter. Sinowjew übermittelte dem Sultan im Auftrage des Zaren den Ausdruck tiefen Schmerzes und der Teilnahme bei dem Tode Osman Paschas. Ferner sprach er seinen Dank aus für die Vorrechte, welche russischen Syndikaten beim Bau von Eisenbahnen im Küstengebiete des Schwarzen Meeres zugesagt worden sind, was dazu beitragen werde, die zwischen beiden Ländern bestehenden guten Beziehungen noch zu befestigen.

Asien.

* **Neue chinesische Konzessionen an Rußland** sind nach einem Kabeltelegramm der „Frkf. Ztg." verliehen worden. In New-York ist über Tacoma die Meldung eingetroffen, daß Rußland von China Konzessionen für die Bahnstrecken von Luhan nach Honan Fu und Kalgan nach Peking erlangte. Rußland verlangt auch die den Engländern verweigerte Konzession für Tayen-Fu nach Sian-Fu. — Gegenwärtig weilen zehn amerikanische Kriegsschiffe in China auf der Hauptstation Hongkong.

* **Eine gemeinsame Note** richteten der englische, amerikanische, deutsche und französische Gesandte an das Tsungli-Yamen, worin sie in drohenden Ausdrücken die totale Unterdrückung der „Boxer" innerhalb zweier Monate verlangten. Erfolgt die Unterdrückung nicht, werden die beteiligten Mächte Truppen landen, die in das Innere der nördlichen Provinzen Schantung und Petschili einmarschieren, um zur Sicherheit der ausländischen Einwohner die Ordnung zu erhalten. Die italienische, amerikanische und französische Gesandtschaft sind jetzt mit Marinewachen versehen. Mehrere Kriegsschiffe sammeln sich bei Taku an.

Amerika.

* **Auf den Philippinen** wird eine Aenderung im amerikanischen Oberkommando eintreten, General Otis ist abberufen worden. Die Presse und Politiker aller Parteien haben längst die Abberufung dieses unfähigen Generals verlangt.

Baden und Nachbarländer.

∫ **Bretten**, 7. April. An dem Hause des Weinhändlers und Stadtrats Fuchs hier wurde gestern eine Gedenktafel folgenden Inhalts angebracht: „In diesem Hause rastete Schiller auf seiner Flucht von Stuttgart nach Mannheim am 18. September 1782." Schiller wurde auf der Flucht mit seinem Freunde Streicher der ihn begleitete, in einem Zimmer des genannten Hauses beherbergt.

bc. **Mannheim**, 8. April. Seit Freitag voriger Woche wird die im 14. Lebensjahr stehende Tochter des Schuhmachers Friedrich Zimmermann, wohnhaft hier in T 2, 16, vermißt. Das Mädchen war am Sonntag vorher konfirmiert worden und begab sich am genannten Tage ohne Wissen der Eltern nach Heidelberg, wo es in Stellung trat, jedoch schon am nächsten Tage wieder entlassen wurde.

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

10 (Nachdruck verboten.)

Sven Elvard unterhielt sich gern mit seiner Schwägerin. Sie war voll überraschender Einfälle, man amüsierte sich mit ihr, er mußte öfters herzlich lachen, was ihm seit langer Zeit nicht mehr passiert war.

Sie bestiegen die Räder und fuhren der Richtung des Buchenwaldes zu, der links von Brendau die Besitzung von dem Städtchen Wittmund trennte; und auf dem romantischen Wege, der zwischen Meer und Wald sich hinziehend, von dessen Riesenkronen weitaus überdacht war, glitten sie anfangs einsilbig dahin, denn in der Natur herrschte ein heftiger Aufruhr. Eine starke Brise fuhr von der See herüber mit brausender Stimme durch das grünende Gezweig, zu ihren Füßen brandeten die schäumenden Wellen, den weißen Gischt hoch emporspritzend. Die Möven schrieen und aus dem Gehölz ertönte das heisere Krächzen der Raben.

„Wie herrlich! Die Natur ist heute nicht langweilig, sondern in einer tollen, unbändigen Laune, und so gefällt sie mir! Ich bin Dir dankbar für den Einfall, mich mitzunehmen, Sven, so etwas wirkt erfrischend wie ein Seelenbad! Im Grunde finde ich ja das Radfahren für Mädchen scheußlich, aber hier in der großen Verborgenheit mag es schon einmal gehen."

„Und ich hielt Dich für eine leidenschaftliche Verehrerin dieses Sports, Ilona."

„War ich auch, aber es dauerte, wie alles bei mir, nur kurze Zeit. Sven, hast Du schon einmal einen vierundzwanzigjährigen Menschen absolut ohne jede Illusion gesehen? Sieh mich an, ich bin ein solcher weißer Rabe."

Er lachte. „Das ist freilich früh; ich fürchte, Du lebtest zu lange in der großen Welt."

„Gerade lange genug, um sie von Grund der Seele aus verachten zu lernen. Sie hat mir meine Illusionen geraubt."

„Es würde mich sehr interessieren, zu erfahren, auf welche Weise das geschah, Ilona."

„Wenn es Dich interessiert, so laß uns absteigen und neben den Rädern hergehen — Du kannst nicht verlangen, daß ich mich in diesem Mordspektakel heiser schreie."

Sie stiegen ab.

„Weißt Du, Sven, ich möchte Dir ausnahmsweise mal ein Kompliment sagen. Du bist nämlich ein gemütlicher Kerl — und so bequem; ich glaube fast, Du gehörst zu jenen Auserwählten, die noch nicht ganz vor Selbstsucht verknöchert sind."

Er lachte wieder, ein offenes, frisches Lachen, wie sie es noch nicht von ihm gehört.

„Aehnliches hat man mir schon einmal gesagt — aber hinzugefügt, daß ich trotzdem für die Liebe weder Talent noch Veranlagung besäße — was meinst Du dazu, Ilona?"

„Ganz meine Ansicht — und zwar zu Deinem Ruhm. Weil ich überhaupt nicht an die Liebe glaube; darin liegt auch die Geschichte meiner verlorenen Illusion. Achtzehn Jahre alt, liebte ich mit der thörichten Innigkeit und Schwärmerei eines Mädels, das nun seinen Gott und Heiland gefunden zu haben glaubt, und sich für „ihn" in Stücke schneiden ließe, im Falle das zu seinem Wohlbefinden erforderlich sein sollte. Aber der Edle lernte eine reiche Erbin kennen, heiratete sie und speiste mich mit den gewöhnlichen zeitgemäßen Lügen ab. Da bin ich gründlich aus allen meinen Himmeln gefallen, und dann noch einige Male gelinder aus den Wolken. Aber die Illusionen blieben dort oben zurück; denn das Stürzen geschah ziemlich unsanft."

In diesem Augenblicke kam von der entgegengesetzten Richtung her ein ältlicher Herr, den langen Ueberzieher hochgeknüpft, die Schirmmütze tief in das verkniffene Gesicht gedrückt; er grüßte kaum merklich. Sven Elvard aber war erblaßt.

„Wer war der unangenehme Mensch?"

„Baron v. Eyden."

„Ist das nicht Dein Feind?" fragte sie lebhaft. „Was habt Ihr eigentlich miteinander?"

„Ich hatte nichts mit ihm, es war mein Vater. Der Baron ist einer von den Leuten, die zu hassen verstehen, und diesen Haß auf alles übertragen, was dem verstorbenen Feind angehörte."

„Abscheuliches Subjekt! Hoffentlich gewinnt er den Prozeß nicht, den er gegen Euch eingeleitet hat?"

Auf diese direkte Frage konnte Sven Elvard nicht umhin, ein Antwort zu geben.

„Es ist noch ungewiß. Wir haben seit hundertundfünfzig Jahren die Wiesen nebst Waldgrund hinter der Marsch als rechtmäßig uns gehöriges Eigentum benutzt, als eines Tages der Baron behauptete, in seinem Familienarchiv Dokumente entdeckt zu haben, die jenen wertvollen Besitz als ihm zugehörig beweisen, und daraufhin ist die Entscheidung des Gerichts auch wirklich schon zweimal günstig für ihn ausgefallen. Aber mein Anwalt will die Sache durchaus nicht aufgeben und appelliert jetzt an die höchste Instanz; ihr Urteil wird in einigen Monaten gesprochen. Natürlich hängt sehr viel davon für mich ab."

„Und Du bist ebenso überzeugt von Eurem Rechte wie Dein Anwalt?"

„Ebenso; denn mein Vater behauptete, daß vor hundertundfünfzig Jahren sein Urahn nicht auf unrechtmäßige Weise in den Besitz des Landes gelangt sei, und legte natürlich auch dafür die betreffenden Dokumente vor."

„Dann ist es abscheulich von dem Baron gehandelt. Jetzt hasse ich diesen Geizhals, der unverheiratet ist und Millionen besitzt; er konnte Dir das Land doch lassen. Gott, sind die Menschen thöricht, sich gegenseitig immer das bischen Dasein zu verbittern, anstatt sich den Dornenweg zu erleichtern!"

„Er handelt seiner Natur gemäß, Ilona, und ist deshalb nur zu beklagen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Die Eltern halten es für vollständig ausgeschlossen, daß sich das Kind selbst ein Leid angethan hat.

Offenburg, 7. April. Heute morgen starb in Ortenberg im Alter von 77 Jahren der in weiteren Kreisen bekannte Kronenwirt und Altbürgermeister August Stigler. Der Verstorbene war ein edler, echt deutscher Mann, der selbstlos mit Rat und That seinen Mitmenschen zur Seite stand. Gemeinde und Bezirk waren gewöhnt, ihn im Dienste der Allgemeinheit wirken zu sehen. Seit 28 Jahren übte er auf dem Rathause das Amt eines Gemeinderats aus und hatte eben vor wenigen Wochen eine 9jährige Amtsdauer als Bürgermeister vollendet, zu welchem Dienst ihn, den Widerstrebenden, in schon hohem Alter in wiederholter ehrenvoller Wahl das Vertrauen seiner Mitbürger berufen hatte. Er war Verwaltungsrat der Windschläger Bezirkssparkasse, wiederholt war er im Bezirksrat und anderen Ehrenstellen thätig. August Stigler, ein Nachkomme des letzten Obervogts in der ehemaligen Landvogtei Ortenau, war ein durch und durch vortrefflicher Charakter, eine rechtlich biedere Natur, voll Wohlwollen und Güte gegen seine Mitbürger, voll liebender Sorge für seine Familie. Er war ein Mann von guten liberalen Grundsätzen. Den Besuchern des lieblichen Ortenberg, die von weither — besonders aber von Offenburg und Straßburg — zu kommen pflegen, war der humorvolle gemütliche Kronenwirt ein beliebter und viel verehrter Bekannter. In der Gemeinde, wo kaum ein Bürger sein wird, dem er nicht seinen Beistand geliehen, und ebenso im weiten Bezirke bleibt sein Andenken ein gesegnetes. Von dem großen Kreise von Bekannten und Freunden wird sein Name in hohen Ehren gehalten werden.

— Der hiesige Gemeinderat hat dem von hier scheidenden Herrn Oberst Hoffmann, seither Kommandeur des 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170 ein Bankett der Bürgerschaft angeboten. Der Oberst hat diese Ehrung jedoch herzlichst dankend mit dem Hinweise darauf abgelehnt, daß durch eine solche Veranstaltung ihm der Abschied aus den hiesigen liebgewonnenen Verhältnissen noch schwerer gemacht werde. Herr Oberst Hoffmann hat sich durch sein freundliches Wesen in allen Kreisen der Bevölkerung viel Sympathie erworben.

* **Freiburg**, 8. April. Wie bekannt, stürzte vor kurzem der Artillerie-Leutnant Henke von einem Pferde. Er zog sich beim Sturze derartige Verletzungen zu, daß man um sein Leben fürchtete. Wie die „Freib. Ztg." jetzt erfährt, geht es dem Offizier im Lazarett besser; Lebensgefahr ist nicht mehr vorhanden. Der Unfall geschah damals in der Reitbahn. Leutnant Henke wollte mit einem etwas störrischen Pferde über eine Barriere springen. Der Sprung mißlang, das Pferd stieß mit der Brust gegen die Stange, der Reiter stürzte und blieb mit einem Fuß im Steigbügel hängen. Die Barriere war unterdeß herabgefallen, das Pferd eilte ein Stück weiter und schlug dem Leutnant ins Gesicht. Jetzt ist, wie gesagt, der Verlauf der Krankheit günstig.

Y **Aus dem Kinzigthal**, 8. April. Der Trachtenverein des Gutach- und Kinzigthales hat auch in diesem Jahr wieder mit Beihilfe des Trachtenvereins Freiburg an 19 Erstkommunikanten, welche die alte Volkstracht tragen, Prämien im Gesamtbetrage von 225 Mark verteilt.

⊕ **Furtwangen**, 6. April. Eine Zusammenstellung der entfallenden Patenterteilungen auf unserm obern Schwarzwald seit dem Jahre 1877 teilt mit, daß auf Furtwangen 58, Villingen 26, Triberg 23, St. Georgen 16, Vöhrenbach 12, Schonach, Schwärzenbach und Neustadt je 5, Lenzkirch und Niedereschach je 4, Hornbach und Schönenbach je 3, zusammen 159 Patenterteilungen fallen.

< **Säckingen**, 8. April. Seit heute ist der vom Bildhauer Menges in München gefertigte Entwurf zum Scheffeldenkmal im Saalbau des Hotels zum „Schützen" zur Besichtigung aufgestellt. Der Entwurf, der allgemeinen Beifall findet, zeigt Scheffels Büste auf einem Sockel und daneben, auf dem treppenartigen Unterbau des Sockels stehend, den Trompeter von Säckingen. Der Denkmalausschuß hat Herrn Oberbaurat Dr. Durm in Karlsruhe als Sachverständigen um Begutachtung des Entwurfs gebeten. Von Menges stammt auch das in der Nähe des Bahnhofes stehende Kriegerdenkmal.

□ **Landau**, 8. April. Der kürzlich verstorbene erste Adjunkt Heinrich Koch hat in seinem gestern eröffneten Testament eine Reihe von hochherzigen Vermächtnissen hinterlassen, durch die er sich den Dank der Stadt auf fernere Zeiten hier erworben und sich selbst ein ehrenvolles Denkmal gesetzt hat. Es erhalten die Stadt 40 000 M. zur Benützung für gemeinnützige wohlthätige Anstalten, wie z. B. für ein Volksbad. Das Waisenhaus erhält ebenfalls 40 000 M. unter der Bedingung, daß auch protestantische Waisen solcher hier verstorbener Eltern Aufnahme finden, die hier nicht heimatsberechtigt waren. Der Gustav-Adolf-Verein in Speyer erhält 40 000 M. vorzugsweise zur Verwendung für arme pfälzische Gemeinden. Das hiesige Diakonissenhaus erhält 60 000 M. zur Errichtung eines Marthastiftes.

Heere und Flotten.

* **Zur Interimsuniform der Generäle** ist folgende Kabinettsordre erlassen worden:

Ich will heute, am Geburtstage Meines unvergeßlichen Herrn Großvaters, des Großen Kaisers und Königs Majestät, den Generalen Meines Heeres durch Verleihung einer Auszeichnung auf den Kragen und den Aufschlägen des Interimswaffenrockes einen erneuten Beweis Meiner Königlichen Gnade zuteil werden lassen. Ich habe hierzu die Stickerei bestimmt, welche von dem Regimente Alt-Larisch getragen worden ist, einem Truppenteil, der sich im Siebenjährigen Kriege unvergänglichen Ruhm erkämpft und auch auf seinem letzten Waffengange des Preußischen Namens sich würdig gezeigt hat. Sie haben diese Meine Ordre der Armee bekannt zu machen.

Berlin, den 22. März 1900. Wilhelm.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. April.

= **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog erteilte Samstag vormittag von 11 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: dem Landesgerichtspräsidenten Christ in Mannheim, dem Oberlandesgerichtsrat Oser in Karlsruhe, dem Amtsvorstand Geheimen Regierungsrat Becker in Bühl, dem Bezirksarzt Geheimen Hofrat und Professor Dr. Knauff in Heidelberg, dem Amtsvorstand Oberamtmann Bitzel in Villingen, dem Notariatsinspektor Dr. Vischer in Karlsruhe, dem Oberamtsrichter Gut von Waldshut z. Zt. in Karlsruhe, dem Landgerichtsassessor Müller und dem Amtsrichter Loes in Mannheim, dem Bezirksarzt Medizinalrat Rehmann in Pforzheim, dem katholischen Pfarrer Knörzer in Heddesheim, dem Professor Nürnberger in Rastatt, dem Oberingenieur Mertz in Karlsruhe, dem Postdirektor Honeck in Rastatt und dem Kammermusiker Bühlmann in Karlsruhe. Dazwischen meldete sich Oberleutnant Graf v. Kageneck von der Schutztruppe in Südwestafrika. Nachmittags hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Majors v. Pannewitz, des Geheimen Legationsrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb. Abends 7 Uhr empfing S. K. Hoheit den Professor Dr. Sutter von der Universität Freiburg, welcher sodann vor den Höchsten Herrschaften einen Vortrag über den „Bildercyklus in der Vorhalle des Freiburger Münsters" hielt. Hierzu waren zahlreiche Einladungen ergangen. Ihre Königl. Hoh. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin haben Abbazia am Donnerstag abend verlassen und sind Freitag vormittag in Wien eingetroffen. Dieselben wohnen in Frohners „Hotel Imperial", gedenken dort einige Tage zu verweilen und dann hierher zu reisen. Nachdem S. M. der Kaiser Franz Joseph bereits am Freitag bei den Erbgroßherzoglichen Herrschaften vorgefahren war und die Karte in deren Absteigequartier hatte abgeben lassen, wurde S. K. H. der Erbgroßherzog am Samstag vom Kaiser empfangen.

= **H. Gr. H. Prinz Max** hat sich gestern abend 5.47 Uhr nach Frankfurt a. M. begeben. — Vormittags 11.15 Uhr war der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg aus Straßburg hier angekommen und vom Prinzen Max am Hauptbahnhof empfangen worden.

= **Minister v. Brauer** und Gemahlin sind heute früh 1 Uhr 56 Min. nach Oberitalien gereist.

= **In der letzten Bürgerausschußsitzung** kamen, wie schon mitgeteilt, die Vorkommnisse zur Sprache, durch welche Stadtv. Kolb aus der sozialen Kommission ausscheiden mußte. Unser Bericht ist dahin zu ergänzen, daß in der Debatte von zwei früheren städtischen Beamten die Rede war und daß sich die Aeußerungen des Oberbürgermeisters über die Disziplinlosigkeit und Vorbestrafung auf den früheren Rathausbeamten Sch. bezogen, während der Beamte, welcher eine das Gegenteil behauptende Liste unterschrieb, trotzdem er beim Stadtv. Bonning war, im Gaswerk angestellt war. — Die Ausführungen des Stadtv. Schwindt über das Verhalten des Publikums in der Festhalle bezogen sich speziell auf die Fastnachtskonzerte.

= **Bismarckdenkmal.** Vergangenen Samstag vormittag sind die zur Beurteilung der Bismarckdenkmalentwürfe ernannten Sachverständigen, nämlich die Herren Professor Otto Lessing aus Berlin, Professor Rudolf Maison aus München und Geheimer Baurat Professor Dr. Paul Wallot aus Dresden im großen Rathaussaale hier zusammengetreten, um über die eingegangenen 14 Denkmalmodelle den Spruch als Preisgericht zu fällen. Von diesen Modellen wurde eines (Nr. 1) sofort ausgeschieden, weil es entgegen dem Programm von einem Nicht-Karlsruher Künstler eingesandt ist. Bei der weiteren Prüfung mußten die Modelle Nr. 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 14 als für die engere Konkurrenz nicht in Betracht kommend ausgeschieden werden. Von den sonach übrig bleibenden Modellen Nr. 3, 11, 12 und 13 erhielt keines den ersten Preis, vielmehr wurde die Gesamtsumme der ausgesetzten Preise mit 3000 M. auf die 4 Modelle gleichmäßig (je 750 M.) verteilt, da nach Ansicht der Preisrichter keines der Modelle die anderen so sehr überragt, daß es unmittelbar zur Ausführung empfohlen werden könnte. Gerade die besseren Modelle sollen nämlich starke Anlehnungen an Arbeiten anderer Künstler erkennen lassen. Verfertiger der preisgekrönten Modelle sind: Modell Nr. 3, Motto „Standbild", die Herren Franz Sieferle und Josef Asal hier; Modell Nr. 11, Motto „Siegfried", Herr Bildhauer Professor Fridolin Dietsche hier; Modell Nr. 12, Motto „Schlicht", Herr Bildhauer Christian Elsässer hier; Modell Nr. 13, Motto „Seid einig", Herr Bildhauer Professor S. F. Moest hier. Die Preisrichter haben noch darauf hingewiesen, daß der zur Aufstellung des Denkmals in Aussicht genommene Standort — Festhalleplatz — große Beschränkung auferlege. Der architektonische Maßstab der Festhallefassade sei kein großer. Solle das Denkmal mit seinem Hintergrund ein harmonisches Ganzes bilden, so dürfe auch das Denkmal und insbesondere das Postamt über bescheidene Ausmessungen nicht hinausgehen. Das Modell Nr. 7, Bismarck als Roland aufgefaßt, setze, wenn es wirken soll, Abmessungen voraus, welche aus demselben Grunde auf dem Platze vor der Festhalle ausgeschlossen erscheinen. Die sämtlichen Modelle die im großen Rathaussaale aufgestellt sind, können bis auf Weiteres täglich von dem Publikum in der Zeit zwischen 11 und 1 Uhr mittags besichtigt werden.

= **Elektrische Straßenbahn.** Vergangenen Samstag abend ½11 Uhr wurde die erste Probefahrt eines elektrischen Motorwagens nach Mühlburg mit befriedigendem Erfolg unternommen. Die Eröffnung der Strecke steht bevor.

= **Zusammenstoß auf der elektrischen Straßenbahn.** Samstag nachmittag 5¼ Uhr stieß ein von Durlach kommender Straßenbahnwagen am Mühlburgerthor mit einem von der Moltkestraße nach dem Bahnhof fahrenden zusammen, wobei beide Wagen leicht beschädigt wurden. Am Mühlburgerthor ist die Aufstellung eines Weichenwärters dringend geboten.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat dem Badearzt Dr. Josef Schwoerer in Badenweiler die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von S. M. dem Kaiser verliehen Königl. Preuß. Adlerordens 4. Klasse erteilt.

* S. K. H. der **Großherzog** hat dem Buchdruckereibesitzer Karl Konstantin Molitor in Ladenburg auf Ansuchen das Prädikat „Hoflieferant" verliehen.

* Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 3. April den Aktuar Karl Josef Löffler beim Landgericht Freiburg zum Expeditionsassistenten bei diesem Gerichte ernannt.

* Mit Entschließung der Großh. Zolldirektion vom 4. April wurden in gleicher Eigenschaft versetzt die Hauptsteueramtsassistenten: Rudolf Weiß beim Hauptsteueramte Mannheim zur Zollabfertigungsstelle am Bahnhofe in Schaffhausen, Albert Rupp und Konstantin Herp bei der Zollabfertigungsstelle am Bahnhof in Basel zum Hauptzollamte Mannheim, Oskar Fecht bei der Zollabfertigungsstelle am Bahnhof in Schaffhausen zur Zollabfertigungsstelle am Bahnhof in Basel, Wilhelm Fuchs beim Hauptsteueramte Konstanz zum Hauptzollamte Mannheim, und Emil Stolzer beim Hauptzollamte Mannheim zum Hauptsteueramte Konstanz.

Mitteilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.
Versetzungen und Ernennungen.
An Volksschulen:

Edmund Braun, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Waldampelbach, Amt Sinsheim; Ludwig Brennion, Hilfslehrer, von Oberbergen nach Bohlsbach, Amt Offenburg; Emil Fettig, Schulverwalter in Aitern, Amt Schönau, wird Hauptlehrer daselbst; Ferdinand Friedle, Hauptlehrer, von Altenbach nach Walldorf, Amt Wiesloch; Karl Haffner, Hauptlehrer, von Mülben nach Daudenzell, Amt Mosbach; Friedrich Hauck, Unterlehrer in Kieselbronn, wird Hauptlehrer in Wilhelmsfeld, Amt Heidelberg; Sigmund Hauck, Unterlehrer in Bammenthal, wird Hauptlehrer in Schönwald, Amt Triberg; Heinrich Heller, Unterlehrer in Reicholzheim, wird Hauptlehrer in Gerchsheim, Amt Tauberbischofsheim; Georg Karg, Schulverwalter in Neckarkatzenbach, Amt Mosbach, wird Hauptlehrer daselbst; Christoph Kirsch, Unterlehrer in Wilferdingen, zur Stellvertretung an die Realschule in Sinsheim; Otto Kühn, Unterlehrer in Kirchardt, wird Hauptlehrer in Hochhausen, Amt Mosbach; Karl Lezkus, Unterlehrer in Altlußheim, wird Hauptlehrer in Schillingstadt, Amt Boxberg; Rudolf Motsch, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Wilferdingen, Amt Durlach; Norbert Mühlherr, Hauptlehrer, von Rheinheim nach Ueberlingen a. Rd., Amt Konstanz; Josef Sautner, Hilfslehrer in Freiburg, wird Unterlehrer daselbst; Friedrich Schechter, Schulkandidat als Unterlehrer nach Heidelsheim, Amt Bruchsal; Gottfried Scherer, Unterlehrer in Helmstadt, wird Hauptlehrer in Bauschlott, Amt Pforzheim; Emil Schüle, Hilfslehrer, von Sasbachwalden nach Eisenthal, Amt Bühl; Julius Streibich, Unterlehrer in Haagen, wird Hauptlehrer in Zuwald, Amt Offenburg; Otto Willax, Unterlehrer in Eichtersheim, wird Hauptlehrer in Wagenschwend, Amt Eberbach; Ludwig Zimmermann, Hilfslehrer, von Durmersheim nach Neckarhausen, Amt Mannheim.

Gerichtsverhandlungen.

* **Karlsruhe**, 6. April. Ein geriebener Bursche scheint der Lehrling Karl Schick aus Rintheim zu sein. Er war bei der Gewerbebank dahier angestellt und verstand es, in einer Reihe von Fällen die Bank zu betrügen. Er bezeichnete der Kasse nach und nach eine Reihe von Leuten aus Rintheim, die angeblich Geld aufnehmen wollten. Er bekam auch das Geld zur Auszahlung und brachte darnach auch jeweils den Schuldschein und die Quittungen zurück, die er sämtlich selbst unterzeichnet hatte. Später zahlte er namens der Schuldner auch mehrfach wieder ab, wozu er einen Teil des durch Betrug erworbenen Geldes verwandte. Der Betrag, um den die Kasse jetzt noch geschädigt ist, beträgt mehrere Tausend Mark. Urteil: 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. — Die ledige Büglerin Anna Schneider von Gemmingen erhielt 5 Monate Gefängnis, weil sie den Bäcker Seidel hier um Backwaren im Wert von 116 M. und bares Geld im Betrag von 600 M. beschwindelt hatte.

Verschiedenes.

* **Raffinierten Schwindlern** fiel der Geistliche eines Nachbarorts von Konstanz nach einem Bericht der „Konst. Ztg." zum Opfer. Am 20. März kam ein junger Italiener, angeblich Joseph Francchi, auf die hiesige Sparkasse und legte 1 M. ein. In dem Sparbüchlein änderte er aber den Betrag von 1 M. in 1000 M. um, löschte mit einer Säure den Namen Francchi und das Datum „20. März" aus und schrieb mit täuschend ähnlicher Schrift den Namen „Pietro Adami" und das Datum 20. Januar in das Büchlein. Mit dem gefälschten Büchlein gingen nun 2 Italiener zu dem Geistlichen und baten um ein Darlehen von 200 M., wogegen sie das Büchlein als Pfand hinterlegen wollten. Auf den Einwand des Pfarrers, daß sie ja das Geld bei der Sparkasse holen könnten, erklärten die Gauner, daß sie die 1000 M. nicht anbrechen wollten. Darauf gab ihnen der Pfarrer vorläufig 80 M. und stellte ihnen das übrige später in Aussicht. Die Italiener ließen sich aber nicht wieder blicken. Nach einigen Tagen bemerkte der Pfarrer, daß in dem Sparbüchlein etwas nicht in Ordnung war. Er ging damit auf die hiesige Sparkasse und da stellte sich die Fälschung heraus.

* **Ein Sensationsprozeß** ist vor dem Augsburger Landgericht verhandelt worden, in dessen Mitte der kath. Pfarrer Schlecht von Bliesbach steht. Babette Koeller, die 1893—96 Haushälterin des Pfarrers gewesen, verbreitete später schriftlich und mündlich die übelste Nachrede über ihn. Infolgedessen beschuldigte sie der Pfarrer, einen Grabstein demoliert und besudelt zu haben,

---

Sie sah ihn plötzlich forschend an, und als er sich ihr zuwandte, blickte sie aus seinen tiefen Augen ein so harmlos offenes Lächeln an, daß sie verstummte, und ihr der Gedanke kam, Sven Elvard sei ein Mensch, der viel in sich verborgen trug und stets mehr zu halten im Stande sei, als er versprach. Es ging heute ein wohlthuender Hauch von seinem verschlossenen Wesen aus, der sie erfrischte.

„Weißt Du, Sven," begann sie nach einer Pause schweigenden Nebeneinandergehens, „ehe wir wieder unser Rad besteigen und davonsausen, möchte ich Dir etwas sagen, etwas Gutes nämlich," erklärte sie mit ihrem feinen müden Lächeln, „das man nicht allzu oft auf dieser vortrefflichen Welt zu hören bekommt. Gieb also Acht, und merke Dir diese Stunde, wo ich aus freiem Impuls von einem Anerbieten sprechen will, das uns beiden vielleicht einst zu statten kommt. Jener Wicht dort ist Dein Todfeind, der Dich verderben möchte, ich aber bitte Dich, mich als Deinen Freund zu betrachten, denn zur Freundschaft besitze ich zweifellos ein ausgesprochenes Talent. Wir beide scheinen nicht viel von der sogenannten Liebe zu verstehen und mögen sie auch nicht mehr, vereinigen wir uns also zu einem Bunde unerschütterlicher treuer Freundschaft — auf Tod und Leben, ohne daß irgend Jemand etwas davon erfährt. Willst Du, Sven Elvard?"

„Das bedarf wohl kaum der Frage, Ilona; Dein Wohlwollen beglückt mich. Gewöhnlich wird von einer jungen Dame die Freundschaft erst dann angeboten, wenn sie sich veranlaßt sah, die Liebe auszuschlagen! Beginnen wir also umgekehrt erst mit der Freundschaft."

„Und noch eins, Sven; lache über meine Rührseligkeit — aber es muß wohl heute hier in der Luft liegen —, ich habe Dir nämlich Unrecht gethan; ich nannte Dich neulich vor Mama einen Träumer und innerlich einen unausstehlichen Menschen, das bist Du jedoch gar nicht. Im Gegenteil, ich finde Dich nett, und was das allerbeste ist, so bequem! Vor Dir darf ich das tollste Zeug schwatzen ohne befürchten zu müssen, daß Du mich für verrückt hältst, das gefällt mir, Sven, es ist so selten. Du bist wie ein verschwiegener Brunnen, in den man seine Geheimnisse werfen kann, der nichts fragt, nichts verrät und nichts begehrt. Ich habe Dich lieb."

Um ihre Lippen zuckte der Kobold, unter den Wimpern aber lag ein leichter Schimmer; Sven Elvard hatte ihr mit wachsender Verwunderung zugehört. Ihr blasses Gesicht mit dem Stumpfnäschen und den Sommersprossen erschien ihm heute, wo der starke Wind die Wangen gerötet hatte, anziehend, und doch fehlte ihr etwas, wofür er keinen Namen fand. Er vermochte nicht klug zu werden aus dieser widerspruchsvollen Natur. Nur eins glaubte er bestimmt zu wissen: daß Adelheid v. Korsör Unrecht hatte mit der Befürchtung, er könne jemals Ilona Holding gegenüber Tieferes empfinden als die Freundschaft, mit der sie ihn heute ausgezeichnet, denn innerlich blieb sie ihm fremd.

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

* **Frau Frieda Hock-Lechner**, unsere Kammersängerin, hat vergangenen Mittwoch in einem großen Symphoniekonzert in Montreux mitgewirkt. Sie sang mit Orchesterbegleitung die Arie des „Phöbus und Pan" von Joh. Seb. Bach, für Orchester bearbeitet von Ernst Spieß, unserem Orchesterdirektor, „Träume" Original von Richard Wagner und „Unbefangenheit" von Carl Maria v. Weber, für Orchester von Felix Mottl bearbeitet. In der zweiten Abteilung wurden die Lieder „An Chloë" von Mozart, „Ave Maria" von Luzzi, „Winterlied" von Humperdinck und „Estnisches Volkslied" von Rosenhain vorgetragen. Die Lieder wurden bis auf das Bach'sche „Debat entre Phöbus et Pan" und das italienisch geschriebene „Ave Maria" alle mit deutschem Text gesungen und die Sängerin erwarb, wie nicht anders zu erwarten, stürmischen Beifall und wurde vielmal gerufen. Frau Hoeck, die durch einen bedauerlichen Unfall während der längsten Zeit der verflossenen Konzertsaison zur Unthätigkeit verurteilt war, hat sich nunmehr vollständig erholt und wir freuen uns, von dem großen Erfolg der gefeierten Künstlerin aus dem schweizerischen Nizza berichten zu können.

◁ **Heidelberg**, 7. April. Den würdigen Schluß des musikalischen Winters bildete das gestrige Konzert des Liederkranzes. Der außerordentlich zahlreiche Verein trug Kompositionen von Krug, Brombach, Kremser u. a. in mustergiltiger Weise vor. Orchester und Chor gaben unter Direktor Weidts Leitung ihr Bestes. Die Solistin des Abends, Fräulein Blattmacher aus Stuttgart hatte einen freundlichen Erfolg.

Kunst und Wissenschaft.

* **Anton v. Werner** feierte am 6. d. M. sein 25jähriges Jubiläum als Direktor der Kunstakademie. Der Lehrkörper der Hochschule für die bildenden Künste widmete eine in kunstvoller Decke liegende Adresse und sein vom Prof. Scheurenberg gemaltes Bild. Die jetzigen und ehemaligen Meisterschüler überbrachten eine von Röchling gemalte, von allen Schülern unterzeichnete Adresse, der Ausschuß der Hochschule erschien mit den Vertretern der akademischen Vereine Hellas, Gesangverein, Turnverein und Komponirverein und mit dem Banner der Hochschule; er überbrachte eine vom Bildhauer Bock in Silber getriebene Plakette, die die Kunst darstellt, wie sie über die Jahre 1875 bis 1900 den Lorbeer hält, und eine von Maler Strehmel gemalte Adresse, die Werners Medaillonbild, das Bild des Akademiegebäudes drei Mitglieder des Ausschusses, die dem Meister mit gesenkter Fahne huldigen, und an den Ecken die Wappen der Akademischen Vereine zeigt. Der Künstlerverein widmete Blumen, einige befreundete Künstler wünschten persönlich Glück, andere sandten telegraphische Grüße.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

im Gespräch mit ihm 1895 eine Majestätsbeleidigung begangen und ihm einen Brief und 200 M. entwendet zu haben. Im Oktober 1899 wurde wegen dieser Anklagen das Verfahren gegen die Koeller eingestellt. Was die Grabschändung betreffe, hieß es in dem Beschluß, so spreche die Wahrscheinlichkeit eher dafür, daß sie der Pfarrer selbst begangen. Die Denunziation wegen Majestätsbeleidigung sei unglaubhaft. Das Gleiche gelte von dem angeblichen Diebstahl, schon deshalb, weil Schlecht die Koeller in ihrem Abgangszeugnis als durchaus ehrlich bezeichnet habe. Dagegen wurde damals das Hauptverfahren gegen die Koeller eröffnet wegen Beleidigung des Pfarrers. Am 26. Januar 1900 wurde darüber vor dem Schöffengericht Wertingen verhandelt. Die Koeller hatte behauptet, der Pfarrer habe das Beichtgeheimnis ausgeschwätzt, Erben betrogen, einer Frau Huber, die ihm einen mit ihm selbst begangenen Ehebruch gebeichtet, trotz verweigerter Lossprechung die Kommunion gereicht und mit einer Haushälterin Katharina Straßer Umgang gehabt. Der Pfarrer gab zu, daß er in intimem Verkehr mit der Koeller und seiner späteren Haushälterin, sowie mit der Huber gestanden, leugnete aber alles übrige bezw. verweigerte die Aussage mit Berufung auf das Beichtgeheimnis. Er konnte auch nicht überführt werden und die Koeller erhielt 2 Monat Gefängnis. Hiergegen legte die Verurteilte Berufung ein und so kam die Angelegenheit letzten Mittwoch nochmals zur breiten Verhandlung. Schlecht wurde schon 1893 einmal wegen Vergehens im Amt zu 1 Monat 10 Tage Gefängnis verurteilt. Von der kirchlichen Behörde wurde ihm jetzt die Ausübung der geistlichen Funktionen untersagt und er in das Priesterkorrektionshaus zu Dillingen gewiesen. Die Koeller erbrachte den Wahrheitsbeweis für den Bruch des Beichtgeheimnisses und für den Vorwurf, Schlecht habe an die nicht absolvierte Huber, die er zum Ehebruch verleitet, die Kommunion gereicht. Den unsittlichen Verkehr hatte der Pfarrer schon früher zugegeben. Das Strafmaß von 2 Monat Gefängnis wurde deshalb für die Koeller auf 50 M. Geldstrafe und die Hälfte der Kosten herabgesetzt. Die Kosten treffen zur Hälfte die Staatskasse, zur Hälfte die Koeller. Beim Strafausmaß war zu berücksichtigen, daß Schlecht sich gröblich gegen die moralischen und priesterlichen Pflichten vergangen und nachgewiesenermaßen die Koeller in seinem Hause um ihre Stellen gebracht habe. Deshalb sei die beleidigende Handlungsweise der Angeklagten wohl zu verstehen und eine höhere Strafe nicht angebracht gewesen.

* **Ueber einen entsetzlichen Doppelmord** wird aus Roveredo (Südtirol) berichtet: Am Dienstag sind der Direktor des hiesigen Gymnasiums, Dr. Johann Alton und seine Nichte von einem unbekanntem Mann ermordet worden. Der Mörder entfloh, ohne etwas geraubt zu haben, weshalb man den Doppelmord für einen Racheakt hielt. Dr. Alton war bis zum Beginn dieses Jahres Gymnasialprofessor der klassischen Sprachen in Wien und Privatdozent der romanischen Philologie an der Wiener Universität, er wurde erst im Januar zum Direktor des Gymnasiums in Roveredo ernannt. Er war 55 Jahre alt und unverheiratet, seine 24jährige Nichte führte ihm den Haushalt. Der Mann, der den Doppelmord verübte, erschien zuerst im Gymnasium, fragte nach des Direktors Wohnung, erwürgte dort zuerst in der Küche die Nichte mit einer Schnur, tötete dann den Direktor Alton durch einen Messerstich in den Hals und entfernte sich unbehelligt ohne Raub. Er ist ein Deutscher, der gebrochen italienisch spricht. Der Mord wurde erst am Mittwoch entdeckt.

Kleine Chronik.

* **Danzig**, 7. April. Der kommandierende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie v. Lentze, dessen Abschiedsgesuch bekanntlich kürzlich vom Kaiser abgelehnt worden ist, hat, wie die „Danz. Ztg." meldet, heute einen Urlaub angetreten, den er in Berlin und Baden-Baden zu verleben gedenkt. Seine Vertretung hat der rangälteste General im Korpsbereich, der General der Infanterie v. Amann, Gouverneur von Thorn, übernommen.

* **Hamburg**, 7. April. An Bord des im hiesigen Hafen liegenden Dampfers „Bartimeus" sind in vergangener Nacht drei Mann der Besatzung durch ausströmende Kohlengase erstickt.

* **Lübeck**, 8. April. Wie peinlich es bei den Militärverwaltungen mit den Abrechnungen genommen wird, zeigt folgender Fall. Im letzten Sommer war im benachbarten Dorfe Schlutup das 2. Bataillon des Regiments Nr. 86 einquartiert. Nachdem für die Mannschaften und Pferde Zahlung geleistet worden war, stimmte die endgiltige Abrechnung nicht; es handelte sich um einen Pfennig, der von der Militärverwaltung durch Einsendung des Betrages nebst folgender Quittung geregelt wurde; „0 Mark 01 Pfennig, geschrieben Ein Pfennig Fouragevergütung sind der Gemeinde Schlutup aus der Kasse des 2. Bataillons Füsilier-Regiments Nr. 86 bar und richtig gezahlt worden, worüber diese Quittung. Schlutup, 31. März 1900."

* **Berlin**, 7. April. Das Urteil im Raubmordprozeß Gönczi wurde gestern gegen 7 Uhr abends gefällt. Nach verhältnismäßig kurzer Beratung bejahten die Geschworenen die Schuldfragen bezüglich des Hauptangeklagten; Gönczi wurde des Mordes und schweren Raubes in zwei Fällen schuldig gesprochen und demgemäß zum Tode verurteilt; als Nebenstrafe wurde auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt. Bezüglich der Frau Gönczi wurde, wie vorauszusehen war, die Schuldfrage verneint; die Angeklagte wurde demgemäß freigesprochen. — Gönczi verabschiedete sich von seiner Frau, indem er sie küßte. Für die Unglückliche veranstalteten die Geschworenen eine Sammlung.

— Einen furchtbaren Selbstmordversuch im Untersuchungs-Gefängnis beging der Telegraphenaufseher Neumann, welcher der Ermordung seiner Ehefrau beschuldigt ist. Er führte von dem Tische seiner Zelle einen Kopfsprung gegen den Fußboden aus. Die Schädelverletzung, die er hierdurch erlitt, ist derart, daß der Kopf vom Wirbel bis auf die Stirn wie durch einen Scheitel geteilt ist.

* **Berlin**, 7. April. Ein hier zusammengetretener Ausschuß, welcher die Frage einer Unwetter-Versicherung betreiben wollte, hat seine Thätigkeit als erfolglos eingestellt.

* **Leipzig**, 8. April. Die feierliche Grundsteinlegung für das Völkerschlacht-Denkmal am Napoleonstein ist auf den 18. Oktober festgesetzt. Der Kaiser, der König von Sachsen und die Landesfürsten werden voraussichtlich der Feier beiwohnen; Bundesrat und Reichstag werden durch Abordnungen vertreten sein. Die Feier wird mit großem offiziellen Gepränge vor sich gehen.

* **Leipzig**, 8. April. Ein Großfeuer in der Glockenstraße vernichtete die Celluloidfabrik von Engelmann u. Richter vollständig und beschädigte schwer die Gutenbergdruckerei. Der Hausmeister rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster. Das Schicksal von Frau und Kind ist ungewiß. Im ganzen sind sieben Personen verbrannt.

* **Mainz**, 8. April. Ein im Dienst ergrauter Postschaffner hat am Hauptpostamt in einer großen Reihe von Fällen zum Bekleben der Postpaketadressen Marken verwendet, die er sich selbst aus Teilen schon entwerteter Marken zusammengesetzt hatte. Die verklebten Ränder suchte er mit dem Poststempel recht kräftig zu treffen, um die Fälschung möglichst zu verdecken. Die Sache kam aber schließlich heraus, und der Fälscher, ein Mann von 58 Jahren, der großes Vertrauen genoß, erhielt vier Monate Gefängnis. — Die Kohlennot hat bewirkt, daß einzelne Verwaltungszweige der Stadt auf ihre Ausschreiben für Lieferung von Kohlen und Briketts gar keine, teils nur ungenügende Angebote erhalten haben.

* **Kaiserslautern**, 8. April. Der verheiratete Oberleutnant Brückner erschoß Frau Hauptmann Hanffstengel und dann sich selbst. Das Motiv ist eine Liebesaffaire. Brückner lebte von seiner Frau getrennt und die Ehescheidung wegen Untreue Brückners mit Frau Hanffstengel war im Gang. („Frkf. Ztg.")

* **Burghausen** (Bayern), 7. April. Im katholischen Studienseminar ist, wie der „Frankfurter Zeitung" mitgeteilt wird, der geistliche Präfekt entlassen worden. Er hat einen 9jährigen Schüler mit Stockhieben — bis zu 60 — bestraft, weil er in der Geographie den Anforderungen des Lehrers nicht entsprach. Aus Furcht vor weiteren ihm in Aussicht gestellten Stockschlägen machte der Knabe erst einen mißglückten Selbstmordversuch und entfloh dann. — Ein netter Pädagoge!

* **Oberammergau**, 6. April. Bei prächtigem Wetter und wundervoller Festfahrt durch die verschneiten Berge fand am 5. d. M. die Eröffnung der 24 km langen, vom Elektrizitätswerke vormals Kummer-Dresden erbauten elektrischen Lokalbahn Murnau-Oberammergau statt. Wegen des durch das Winterwetter verzögerten Baues der elektrischen Einrichtung fuhren vorerst nur Dampflokomotiven. Die Steigungen sind ziemlich erheblich, die größte beträgt 30:1000 auf 6 km Länge.

* **Wien**, 8. April. Der Disponent Carl Singer von dem Bankhause Czizek stellte sich der Polizei mit der Anzeige, daß er gemeinschaftlich mit noch zwei anderen Beamten 80 000 Kr. defraudiert habe. Alle 3 Beamten wurden verhaftet.

* **Pest**, 7. April. Der Kleinrichter der Gemeinde Szent, Benedikt Andreas Hajdu, erschoß den Notar Ludwig Dosa, während dieser im Kreise seiner Familie beim Abendessen saß, durch einen von der Straße aus abgegebenen Schuß. Das Motiv war Rache.

* **Bukarest**, 7. April. Der Schiedsgerichtshof in Sachen des Erbauers des Hafens von Konstanza, Hallier, hat gestern abend das Urteil gefällt. Der rumänische Staat ist zur Rückerstattung der Kaution von 700 000 Frs., sowie zur Zahlung von 5 526 632 Frs. für gemachte Aufwendungen für Werkzeuge u. s. w. verurteilt. Das Verlangen nach Ersatz für erlittenen Schaden, entgangenen Gewinn und Zinszahlung wird zurückgewiesen. Von dem Gesamtbetrage von 6 226 632 Frs ist ein Teil sofort, der Rest in 2 Raten nach 3, bezw. 6 Monaten zu zahlen.

* **Paris**, 8. April. Der Ministerrat stellte das Programm für die am 14. d. M. stattfindende Feierlichkeit zur Eröffnung der Ausstellung fest. Reden werden: Handelsminister Millerand, Präsident Loubet, Ministerpräsident Waldeck-Rousseau. Nach der Feier, die in der alten Maschinenhalle stattfindet, fährt der Präsident der Republik auf einem Festboot die Völkerstraße entlang, worauf die feierliche Eröffnung der Alexanderbrücke und der neuen Bauten der Champs-Elysées stattfindet.

* **London**, 7. April. Der Dampfer, welcher in der Nähe von Kapstadt mit dem „Mexican" zusammengestoßen ist, war das Truppenschiff „Winkfield" mit der „Yeomanry" an Bord. Der „Winkfield" war selbst schlimm beschädigt, blieb aber beim „Mexican" und nahm alle Passagiere, sowie die an Bord befindlichen verwundeten Soldaten und einen Teil der Post an Bord. Das dauerte eine Stunde und der „Winkfield" fuhr dann nach Kapstadt.

Handel und Verkehr.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 2. April bis 7. April wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 227 Stück Großvieh (25 Ochsen, 95 Rinder, 74 Kühe, 5 Farren, 337 Kälber, 701 Schweine, 34 Hammel, 281 Kitzlein, 1 Ziege, 5 Pferde. 14813 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 7 Ochsen, 68 Rinder, 40 Kühe, 11 Farren, 695 Schweine, — Pferde, 279 Kälber, 0 Hammel, 12 Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 67—70 M., der Rinder 60—66, der Kühe 46—58, der Farren 58—60 M., der Schweine 48—52 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 42—51 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 00—00 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein 2.50—4.— M. per Stück. Von diesen 126 Stück Großvieh sind 30 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes langsam.

* **Heilbronn**, 4. April. Die Zufuhren zum heutigen Ledermarkt betrugen ca. 1200 Zentner, wovon 98 355 Pfd. verkauft und der Rest als unverkauft zurückgezogen wurden. Wegen Arbeitseinstellungen in ca. 20 Schuhfabriken in Tuttlingen blieben mehrere bedeutende Schuhfabrikanten aus, welche wie sonst das Lager so ziemlich geräumt hätten. Der Verkauf war schleppend und sind die Preise gegen letzten Markt im Allgemeinen etwas zurückgegangen, was für die Gerber um so bedauerlicher ist, als die Preise für Rohhäute immer noch zu hoch stehen. Gute Marken in Sohlleder, Rindleder und Zeugleder in prima Ware konnten bisherige Preise so ziemlich behaupten, während Wildoberleder und geringere Sorten ziemliche Einbuße erleiden mußten. Schafleder, sehr begehrt, konnte die Preise vom letzten Markt aufrecht erhalten. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: 1. Sohlleder 20 411 Pfd., 2. Schmalleder und Wildoberleder 69 907 Pfd., 3. Zeugleder 3806 Pfd., 4. Kalbleder 4231 Pfd., zusammen 98 355 Pfd., mit einem Gesamtumsatz incl. Schafleder und Rohware von 150 000 M. Der nächste Ledermarkt findet am Dienstag, den 22. Mai 1900 hier statt.

Letzte Nachrichten.

w **München**, 7. April. Mit Bewilligung des Staatministers des Innern wird in München ein Museum für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen gegründet werden. Das Museum ist als ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen gedacht und wird sich auf Unfallverhütung, Gewerbehygiene, Wohnungswesen und Wohlfahrtsverhältnisse sonstiger Art erstrecken.

w **Gotha**, 8. April. Der Herzog von Albany traf heute nachmittag hier ein und wurde am Bahnhofe von Herzog Alfred und dem Staatsminister Strenge empfangen.

* **Berlin**, 7. April. Der Kaiser kassierte das gegen den Leutnant in der Schutztruppe Prinzen Arenberg gefällte kriegsgerichtliche Urteil wegen unzureichender Bemessung der Strafe.

w **Wien**, 9. April. Zu Ehren des Erbgroßherzoglichen Paares von Baden fand gestern beim Kaiser eine Tafel statt, an welcher außer den hier weilenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie Herzog und Herzogin von Cumberland, Prinzessin Marie Luise und Prinz Georg von Cumberland, Prinzessin Marie von Hannover und der Minister des Aeußern Graf Goluchowsky nebst Gemahlin teilnahmen.

* **Wien**, 8. April. Bürgermeister Dr. Lueger teilte in der Gemeinderatssitzung, der nur die christlich-soziale Majorität anwohnte, gestern mit, daß Kaiser Franz Joseph ihn in Audienz empfangen und erklärt habe, es habe ihn sehr gefreut, endlich dem neuen Wiener Gemeindestatut die Sanktion erteilen zu können. Lueger fügte bei: ich habe den Eindruck gewonnen, daß der Kaiser uns mit voller Huld und Gnade zugethan ist.

w **Athen**, 7. April. Der „Asty" zufolge leidet der König an einer Ohrenentzündung als Folge eines Influenzaanfalles und wird demnächst nach Wien reisen, um einen Spezialarzt zu konsultieren.

w **Paris**, 8. April. Der Deputierte Georges Berry teilte Delcassé mit, daß er ihn am Montag in der Kammer über die von der portugiesischen Regierung England bewilligte Ermächtigung zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial von Beira nach Undali befragen werde.

w **Dublin**, 7. April. Die Königin nahm nachmittags im Phönixpark die Huldigung von 30 000 Kindern entgegen, die aus allen Teilen des Landes herbeigekommen waren.

w **London**, 8. April. Dem Handelsausweise zufolge hat der Wert der Einfuhr im März nahezu um 3½ Mill. Lstr., derjenige der Ausfuhr um 3. Mill. Lstr. zugenommen.

w **Accra**, 7. April. Der Gouverneur und seine Gemahlin befinden sich in einem Fort von Kumassi. Zwei Offiziere wurden verwundet. Einzelheiten über die Empörung der Aschanti-Stämme fehlen.

w **Accra** (Goldküste), 8. April. Die Lage in Kumassi ist unverändert. Ein Läufer berichtet, daß alle Aschantistämme sich empört haben und nur der König Bekwai loyal bleibt.

* **Dschibuti**, 7. April. Bei Digdiga in Ogaden (Landschaft südöstlich von Abessinien) hat am 19. März im Verlaufe der religiösen Kämpfe ein Gefecht stattgefunden, in dem der christliche Gouverneur von Harrar siegreich blieb. 2000 Muhammedaner fielen. Negus Menelik sandte 8000 Berittene als Verstärkung ab.

w **Tientsin**, 7. April. Das amerikanische Kanonenboot „Wheeling" und das russische Kanonenboot „Korejetz" sind in Taku eingetroffen. „Korejetz" ist bereits wieder abgegangen.

Anarchistischer Anschlag gegen den Prinzen von Wales.

○ **Baden-Baden**, 7. April. Vom Internationalen Klub wurde dem Prinzen von Wales, seinem Protektor, anläßlich seiner Errettung ein Glückwunschtelegramm zugesandt. Heute nachmittag empfing das Direktionsmitglied, Herr v. Robendorff, ein Telegramm aus Kopenhagen, worin der Prinz seinen warmen Dank für die Teilnahme ausspricht.

w **Kopenhagen**, 7. April. Der Prinz von Wales empfing gestern den französischen Gesandten, der auf Befehl des Präsidenten Loubet dem Prinzen die Freude der Regierung der französischen Republik und des französischen Volkes über das Mißlingen des Attentats auf den Prinzen zum Ausdruck brachte.

w **Kopenhagen**, 8. April. Heute nachmittag empfing der Prinz von Wales im Schlosse Amalienborg sämtliche hier beglaubigte Gesandten, welche ihre Glückwünsche aussprachen.

Der südafrikanische Krieg.

Militärische Kreise legen dem neuen Erfolg der Buren große Bedeutung bei und hegen ernste Befürchtungen für die Kommunikationslinie von Lord Roberts. Es gilt als auffallend, daß entlang der ganzen 140 Kilometer langen Bahnlinie zwischen Bloemfontein und Springfontein nur die 5 Kompagnien ohne ein Geschütz standen. Clements mit seinen 5000 Mann soll nun die Bewachung der Bahn von Bloemfontein bis Bethanie und Gataere von da bis Springfontein übernehmen. Tuckers Division (7.) steht noch bei Kareesiding. Aus Norvalspont wird vom 7. d. M. gemeldet: Der Bahnverkehr zwischen Springfontein und Jagersfontein (Trompsburg) wurde gestern zweimal unterbrochen. Truppenzüge mit Pferdetransporten wurden wiederholt beschossen und fuhren zurück. Die Freistaatler befestigten die Höhenzüge von Tabanchu bis Paardekraal gegen Bloemfontein, um entweder Roberts festzuhalten oder zum Angriff unter ungünstigen Bedingungen zu nötigen.

w **London**, 7. April. Eine Depesche Lord Roberts aus Bloemfontein besagt: Die Verluste der Engländer bei Reddersburg betragen 2 Offiziere und 8 Mann tot, 2 Offiziere gefährlich verwundet, 33 Mann weniger schwer verletzt. 8 Offiziere und die übrige Mannschaft sind gefangen. Der Feind soll 3200 Mann stark gewesen sein mit 5 Kanonen, während die Engländer 167 Mann berittene Infanterie und 420 Mann Infanterie zählten.

w **London**, 8. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Bethany vom 5. April: Die gefangenen 5 Kompagnien wurden überrascht, als sie quer durch das Land nach Smithfield über Dewetsdorf marschierten. Die Truppen hatten keine Kanonen. Reddersburg ist von den Engländern wieder besetzt. Der Feind bedroht die englischen Verbindungen im Süden.

w **Bloemfontein**, 7. April. Der Bruder des Präsidenten Steijn, der in der Nähe von Karree gefangen wurde, ist gestern in Bloemfontein eingetroffen. — Nach einer Meldung aus Pretoria vom 2. d. M. verloren die Engländer in dem Kampfe bei den Reservoirs 11 Kanonen, sowie 2 Waggons mit Munition.

w **Bloemfontein**, 7. April. Eine beträchtliche Streitmacht der Buren bedroht die Eisenbahn, welche indessen gut bewacht wird. Die englischen Vorposten wurden bei Springfild, 8 Meilen von hier, heute von den Buren angegriffen, welche von den Reservoirs vorrückten. Die Eisenbahnbrücke von Glew ist fertig. Man legt jetzt die Schienen.

w **London**, 8. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aliwal-North ohne Datum: Die Royal Irish Rifles ziehen sich von Rouxville nach Bustekraal zurück. Es heißt, die Burenkommandos rücken von Osten nach Westen auf Rouxville vor. Hier ist eine Stadtgarde in der Bildung begriffen. Am Oranjefluß, 16 Meilen unterhalb von Aliwal-North sollen Abteilungen von Buren gesehen sein.

w **Warrenton**, 8. April. Die Buren wurden heute bei Fourteenstreams von einer englischen Batterie beschossen. Sie verließen darauf ihre Stellungen und suchten im Gebüsch Deckung, wo sie gegen die englischen Kanonen sicher sind.

w **Kapstadt**, 8. April. Es besteht Grund zu dem Glauben, daß von den Gefangenen in Simonstown im Geheimen Fluchtpläne unter Mitwissenschaft von der Afrikanderpartei angehörigen Freunden ihrer Sache, wie man annimmt, entworfen wurden. Einige dieser Pläne sind entdeckt worden; jedoch beträgt die Zahl der in den beiden letzten Tagen erfolgreich durchgeführten Fluchtunternehmen etwa 30.

w **Simonstown**, 7. April. In der vergangenen Nacht sind mindestens 30 Gefangene entflohen, von denen jedoch 6 bald darauf wieder eingefangen worden. Die Behörden entdeckten einen neuen vollständigen Tunnel bis zu 6 Fuß vom Flußufer entfernt.

w **Boshof**, 7. April. Ein großer Teil der von Lord Methuen gemachten Gefangenen sind Franzosen. Kommandant Villebois wurde heute mit militärischen Ehren beerdigt.

w **Paris**, 7. April. Die „Liberté" eröffnet heute eine Subskription, um dem Obersten Villebois-Mareuil ein Denkmal zu setzen. Paul Vivien wird im Pariser Munizipalrat beantragen, daß eine Straße in Paris mit dem Namen des verstorbenen Obersten benannt werde.

w **Maseru**, 8. April. Unter den Basutos herrscht eine ungewöhnliche Erregung, sie fürchten, daß die Buren die britische Flanke umgehen und die Grenze des Basutolandes überschreiten. Von den Basutos, die zu den Bahnbauten bei Bloemfontein herangezogen waren, sind wiederholt einzelne unter verschiedenen Vorwänden entkommen.

w **London**, 8. April. Ein Telegramm des Reuter'schen Correspondenten aus Lebombo in Swaziland schildert die Lage des Landes als schrecklich. Die Regimenter der Königin im Swazilande metzeln die schlecht angesehenen Häuptlinge mit Familie und Gefolge massenhaft nieder.

w **Haag**, 8. April. Die Königin richtete an die Witwe des Generals Joubert ein eigenhändiges Beileidschreiben.

w **Leipzig**, 8. April. Bei einem gestern abend ausgebrochenen Brande in der Celluloidfabrik von Engelmann u. Richter kamen, wie das „Leipziger Tageblatt" meldet, sieben Personen ums Leben.

w **New-York**, 7. April. Mittel-Texas ist von einem fürchterlichen Wolkenbruch heimgesucht worden. Das Land ist weithin überschwemmt. Eine 17 Meilen nördlich von Austin befindliche Eisenbahnbrücke wurde von den Fluten weggerissen. Infolgedessen stürzte ein von Saint-Louis kommender Eilzug in die Tiefe, wobei viele Personen ums Leben gekommen sein sollen.

w **New-York**, 8. April. Nach einer weiteren Meldung aus Mittel-Texas wurde infolge eines Wolkenbruchs hier großer Schaden verursacht. 40 Menschen haben ihr Leben eingebüßt. Der Damm am Coloradofluß in Austin ist gebrochen. Das große Reservoir ergoß sich über das Land. Viele Häuser wurden zerstört. Infolge Sturzes eines Eisenbahnzuges von der Brücke bei Austin sind Menschen nicht verunglückt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 3. April. „Graf Königsmark". (A. 46.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, den 12., Freitag, den 13., und Samstag, den 14., keine Vorstellungen.

Ostersonntag, 15. April. „Lohengrin". (25. Vorst. außer Ab.) Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Ostermontag, 16. April. „Hamlet". (C. 46.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

„Norddeutscher Lloyd" in Bremen. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien. „Ems", 4. April in New-York; „Kaiser Wilhelm II", 6. April in Neapel; „Trave", 6. April in Genua; „K. Mar. Ther.", 6. April in Bremerhaven; „München", 5. April in New-York. Der Brasil- und La Plata-Linien: „Bonn", 4. April in Gravesend; „Oldenburg", 5. April in Bremerhaven; „Weimar", 4. April in Yokohama; „Prinz Heinrich", 5. April in Hongkong; „Preußen", 6. April in Colombo; „Sachsen", 5. April in Antwerpen; „Königsberg", 6. April in Hongkong; „Teli", 6. April in Singapore.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Allen lieben Bekannten und Freunden teilen wir schmerzlich mit, dass unser lieber Gatte, Vater und Grossvater

Gottfried Friedrich Blum,

Kaufmann und Stadtrat,
Kassier der Volksbank E. G. Durlach,
Kassier der Privatspargesellschaft Durlach,

heute früh 8¼ Uhr im Alter von 59 Jahren einer Lungenentzündung erlegen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Blum, geb. Genter.
Minna Voit, geb. Blum.
Bertha Schmidt, Braut.
Gustav Blum.
Siegfried Voit.

Durlach, den 8. April 1900. 2019.1

Die Beerdigung findet Dienstag vormittag 10 Uhr vom Trauerhause, Hauptstr. Nr. 28 aus statt.

Gewerbeschule.

Schlußakt und Preisverteilung in Verbindung mit einer **Feier der Jahrhundertswende** finden **Dienstag** den 10. April d. J., vorm. 9 Uhr, im Anstaltsgebäude (Zirkel 22) statt. **Die Ausstellungen der Zeichnungen, schriftlichen, Modellier- und Werkstätte-Arbeiten,** sowie der zeichnerischen und schriftlichen Arbeiten der 1734.2.2

Unterrichtskurse für Frauen u. Jungfrauen (Geschäftsgehilfinnen)

für welche die öffentliche **Prüfung** auf Dienstag den 10. April, abends 8 Uhr, anberaumt ist, wird am 10., 12. und 14. April, jeweils von 10 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr, sowie am 16. und 22. April (Sonntags) von 9 bis 1 Uhr dem **allgemeinen Zutritt unentgeltlich** geöffnet sein.

Karlsruhe, am 24. März 1900.

Der Gewerbeschul-Vorstand.
Rektor: **Dr. Cathiau,** Architekt.

Badischer Frauenverein.

Am 26. April beginnen in der Kunststickereischule der **kleine Stickkurs** und der **große Kurs zur Ausbildung von Kunststickereilehrerinnen.**

Anmeldungen sind schriftlich an die Kunststickereischule, Linkenheimerstraße Nr. 2 zu richten; mündliche Auskunft wird ebendaselbst erteilt, jeweils in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr.

Karlsruhe, den 31. März 1900. 1838.3.3

Der Vorstand der Abteilung I.

Badischer Frauenverein.

In der unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden stehenden **Luisenschule** sind auf **1. Mai d. Js. noch einige Pensionsplätze zu besetzen.**

Aufnahmsgesuche wolle man baldigst an die unterzeichnete Stelle gelangen lassen, welche auch jede weitere Auskunft erteilt.

Karlsruhe, im April 1900.

Der Vorstand der Abteilung I,
Gartenstraße 47. 1988.2.1

Photographische Gesellschaft Karlsruhe.

Die Ausstellung künstlerischer Photographien

findet vom 8. bis 12. April im

Kunstverein

statt.
1979.2.1 **Der Vorstand.**

Unübertroffene **Tonvollkommenheit, Spielart und Solidität** begründen den Weltruf der

Berdux-Pianos

mit **Patent-Repetitions-Mechanik (D. R.-P. 58257).**
Fabrikat allerersten Ranges.
Alleinige Niederlage 1438

H. Maurer, Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

En gros. Export. En détail.

W. Eims Nachf.,

Karlsruhe 352.26.22
(Inh. Oskar Friedle),

empfiehlt billigst **präparierte Palmen, Vasenbouquets, blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Hut- und Ballgarnituren, Kommunikanten-Kränze, Brautkränze, Brautbouquets und Schleier** 2c. (**Körbchen** und **Jardinièren** werden zum Füllen angenommen). **Beständige Ausstellung** in **Perl-, Blech- und Blättergrabkränzen, Totenbouquets** 2c. in beiden Läden **Adlerstrasse 7,** zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz

---

Wenn ein Hund

sich fortw. kratzt, an Tischen u. Stühlen scheuert, haarlose Stellen bei ihm sich zeigen, benütze man **Geo Doetzers Paras.-Creme** (ges. gesch. 4179). Es tötet mit unfehlbar. Sicherheit all. auf d. Hunde lebende Ungeziefer. Pr. Büchse M. 1.50 zu haben in der **Kronen-Apotheke.** 1227.—.6

Franz Erdmenger,

Mannheim.

Träger, Stab- und Bandeisen,

Bleche, Gasröhren, Flanschenröhren, Fittings. 57.26.16

Deutscher Verein für Volks-Hygiene,

Ortsgruppe Karlsruhe.

Der Vortrag des **Herrn Geheimerat Dr. Battlehner** heute Montag den 9. April, abends 8 Uhr, findet **nicht** im großen Rathaussaale, sondern

im Saale der Gesellschaft Eintracht statt.

2022.1 **Der Vorstand.**

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir benachrichtigen hiermit unsere verehrlichen Mitglieder, daß wir am 1953.2.2

Montag den 9. April

Kurvenstrasse 13

die 15. Verkaufsstelle eröffnen und laden zur fleißigen Benützung höflich ein.

Der Vorstand.

BLEYLE's gestrickte Knaben-Anzüge.

Der überaus wohlthuende und belebende Einfluß, den diese sehr dauerhaften, vortrefflich kleidenden Anzüge auf die heranwachsende Jugend ausüben, verleiht denselben gesundheitlich und wirtschaftlich den höchsten Wert. Nach langem Tragen erforderliche Reparaturen besorgt die Fabrik fast unsichtbar zu Selbstkosten. Illustrierte Kataloge — für Eltern von größtem Interesse — gratis. 1509.4.4

Verkaufsstelle bei

C. W. Keller am Ludwigsplatz.

Mannheimer Eisengiesserei und Maschinenbau-Act.-Ges.
Mannheim.

Rippenrohre.
Trocken-Anlagen.
Fabrik-Heizungen.

59.50.18

Färberei u. chem. Waschanstalt

vorm. **Ed. Printz** Akt.-Ges.,

Karlsruhe. 60

Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

Karlsruher Jalousien- und Rollladen-Fabrik

von 1375.10.9

Chr. Zimmerle, Grossh. Hoflieferant,
Telephon 350, **Ludwig-Wilhelmstraße 17,**

liefert in anerkannt solider Ausführung

Jalousien und Rollläden.

Neueste Constructionen. **Feinste Referenzen.**
Reparaturen werden stets sofort und billigst vorgenommen.
Voranschläge gratis und franco.

Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa

Spa in den belgischen Ardennen herrlichst gelegener **Kurort,** nur 2 Stunden Eisenbahnfahrt von Aachen.

Spa ist der Sammelpunkt der internationalen eleganten Welt. Viele Deutsche. Lesesäle mit deutschen Zeitungen.

Spa hat eine Sommer- und Winter-Saison. Theater, Concerte, Feste und die gleichen Zerstreuungen wie Monte Carlo. **Das Casino ist das ganze Jahr geöffnet.**

Man verlange Prospect vom Secretär des Casino in Spa, event. in deutscher Sprache.

353.20.12

Lichtenthal bei Baden-Baden.

Hôtel-Gasthaus zum gold. Kreuz.

Am Ausgange der Lichtenthaler Allee. Gutes bürgerliches Haus.
Gute Küche. — Reelle Weine. — Bier vom Faß.
Bäder und Douchen im Haus. Geräumige Stallungen.
Empfiehlt (162?.12.2) **R. Falk,** neuer Besitzer.

Leistungsfähige Parketfabrik sucht einen

Verkaufsvertreter

für **Karlsruhe.** In der Baubranche Eingeführte bevorzugt.
Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 1816.2.2

Generalagentur Karlsruhe vakant

bei einer hervorragenden deutschen Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft. Den Bezirk bildet das Großherzogtum Baden, ansehnliches Fixum wird gewährleistet. Anerbietungen von tüchtigen Fachleuten, die für Acquisition und Organisation gleich gut befähigt sind, nimmt die Expedition d. Bl unter Chiffre A L 289 entgegen. 1967.2.1

Baden-Baden.

Hotel „Stadt Straßburg",

22 Sophienstraße 22,

in nächster Nähe der großherzoglichen Badanstalten. Bekannt durch gute Küche und Keller. Pension, Restauration. Sechzig komfortabel eingerichtete Zimmer und Salons. Elektrisches Licht. Schöner Garten. Große Terrasse.
1912.—.1 **H. Höllischer,** Besitzer.

Heidelberg, Familien-Pensionat.

Junge Mädchen finden zu ihrer weiteren Ausbildung in Wissenschaften, Erlernung des Haushaltes u. gesell. Formen unter sorgfält. Leitung freundl. Aufnahme. Beste Referenzen u. Prosp. durch die Vorsteherin
1897.14.1 **Fr. Walter.**

Aufforderung

Diejenigen Personen, welche mit der Bezahlung der Schulgelder für die **erweiterte Volksschule,** die **Töchter-, Bürger-** und **Knabenvorschule** pro IV. Quartal 1899/1900 (23. Januar bis 28. April 1900) sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb **acht** Tagen anher zu entrichten. 1982.1

Karlsruhe, 7. April 1900.

Städt. Schulkasse-Verrechnung.
Fecker.

Bauplatz-Versteigerung.

(Bannwald.)

Im Auftrage des Stadtrats dahier wird am

Dienstag den 17. April ds. Js., vormittags 10 Uhr,

im **kleinen Rathaussaal dahier** das der Stadtgemeinde Karlsruhe angehörige, im Bannwald an der Griesbachstraße gelegene, im übrigen durch die Grundstücke der Herren Dieffenbacher, Dieffenbacher & Meblem hier, und Georg Wittmer in Ettlingen begrenzte, 3174 qm umfassende Geländestück samt darauf befindlichem Baumbestand zu Eigentum versteigert.

Die Versteigerungs-Bedingungen, sowie der Situationsplan können inzwischen im Bureau des Unterfertigten — Steinstraße 23 dahier — eingesehen werden.

Karlsruhe, den 5. April 1900.

Großh. Notar:
J. Bender. 1984.2.1

Bruteier

von nachverzeichnetem Rassegeflügel werden abgegeben:

helle Brahma, rebhuhnfarb. u. gelbe Cochin, Silber- und Gold-Wyandottes à 40 Pfg., dunkelgesperb. Plymouth-Rocks, schwarze glattb. Langshan, gesatt. Yokohama, schwarze Minorka, schwarze Spanier, blaue Andalusier, Hamburger Silberlack. Hamb. Silber- und Goldsprenkel, Schamois-Paduaner und Goldbantam à 30 Pfg., gelbe, rebhuhnfarbg., schwarze und weiße Italiener, silberhalsige und schwarze Bantam, Silberphönix und Elsässer Landhühner à 20 Pfg., Rouen-, Aylesbury-, Pecking-, weiße u. schwarze Bisam-Enten à 25 Pfg.

Versand gegen Nachnahme.

Für Verpackung werden **bis zu 12** Stück 50 Pfg. berechnet. 1410.6.5

Karlsruhe, den 1. März 1900.

Stadtgarten-Verwaltung.

752.26.5

Baden-Baden.

Zu verkaufen 4 gut erhaltene, gebrauchte

Landauer,

davon 2 sehr leichte, ein leichter, gebrauchter Vis-à-vis, ein Dillpurin Zweirad mit Rücksitz, 2 Viktoria, einer mit Bock zum abnehmen, ein Amerikaner Vierrad und ein neuer Viktoria Mylord, Pariser Form, bei 1985.2.1

Fürst, Schmiedmeister.

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polster-** und **Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.12

Lud. Seiter,
Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Klaviere,

gut renoviert, zu Mk. 100, 120, 180, 270 2c. **zu verkaufen,** ferner 2 gut erhaltene

Pianinos,

wie neu, billigst.

M. Hack, Pianos,
Ecke der Kriegs- u. Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen. 1872.3.3

Inspektor

gegen hohes Gehalt, Provision und Reisespesen zum Abschluß von **Unfall- und Lebensversicherungen** gesucht. Dauernde Stellung. Bei reger Thätigkeit Geschäftsgewinnanteil. Offerten unter **B. 1017** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Strassburg i. E.** 1865.3.2

Schnell-Glanz-

Doppelbürste

mit der Trocken-Wichse
unentbehrlich
für **Haus, Reise, Sport** und **Armee**

ist **handlich, sauber, unverwüstlich.** Unsere **„Trocken-Wichse in der Doppel-Bürste"** färbt nicht ab, **konserviert** das Leder, macht es **elastisch, blank** und **wasserdicht.** Geeignet für Aquarelle, Baupläne, ramponierte Bücher-Einbände, Leder-Stühle, Koffer, Ledertapeten, Eichenmöbel, Riemen, Sattelzeug, Pferdegeschirre, Schuhwerk aller Art vom feinsten Chevraux bis zum gröbsten Rindleder.

Wichse blitzblank-wasserdicht!

Vorrätig in gelb, hellgelb, braun und schwarz, in allen durch **Plakat** mit vorstehender **Schutzmarke** kenntlichen Handlungen.

Prospekte gratis und franko.

Generalvertretung für **Süddeutschland: F. Breidenbend, Speyer** (Rheinpfalz). 1835.4.2

Verkaufsstelle für **Karlsruhe: Herm. Ries,** Bürstenwaren, Friedrichsplatz 4; **J. Deschle,** Schuhlager, Adlerstr. 43; **H. Freyheit,** Schuhlager, Kaiserstr. 117.

Bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätte für

Fahrräder.

Emaillierung u. Vernickelung.
Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt.

H. Voigt,

Adlerstraße 9.

Reichhaltiges Lager von Glocken, Laternen und sonstigen Zubehörteilen. 1465

Mannheimer Pferde-Lotterie

Ziehung 2. Mai 1900
1 Los nur 1 Mark.

Darmstädter Pferde-Lotterie

Ziehung 16. Mai.
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Porto und Liste 20 Pfg. extra empfiehlt und versendet die bekannte Hauptkollekte 1687.—.5 **L. F. Ohnacker,** Darmstadt.

Zahn-Atelier

von 1385.20.9

Karl Petri,
Karlstr. 21 a, Ecke Ludwigsplatz,
Kronen- und Brückenarbeiten.
(Zahnersatz ohne Gaumenplatte).

Gesucht

1917.2.2 ein tüchtiger

Buchhalter u. Correspondent,

branchekundig, guter Rechner, gewandter, zuverlässiger Arbeiter, verheiratet, mit kleiner Familie, in eine **Spinnerei und Zwirnerei Süddeutschlands** zu sofortigem Eintritt. Gute Zeugnisse unerläßlich. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung sind unter **S. P. 1331** an **Rudolf Mosse, Stuttgart,** zu richten.

Vertreter 1852 1

gesucht von einem ersten **Hamburger Caviar-Import-Haus.** Nur solche mit Prima Referenzen wollen sich melden unter **Q. G. 557** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Eine der ältesten **französischen Champagner-Firmen** sucht einen

tüchtigen Verkäufer.

Offerten an die Expedition ds. Bl. erbeten unter Nr. 1829.4.3

Heilbronner

Rotwein,

vorzüglich guter Tischwein,
à Fl. 85 Pf. inkl. Glas,
bei Entnahme von 12 Fl. 75 Pf.
empfiehlt 1660.8.3

August Klingele,
Amalienstr. 71. Telefon 671.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

1008.33.12

Stellenvermittlung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.**
Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen.
Jahresbeitrag 3 Mark. 12.13.

Spezialität in Cigarren

J. Rachor, Mainz. 1631 6.5

Haupt-Kollekteur der **Großherzogl. Hessischen Landeslotterie.**

Druck und Verlag [illegible] Karlsruhe.